

(1) Brasilien, Monsanto und ein Streit um Royalties im Wert von 6,2 Mrd. EUR

19.April 2012 - Die Gerichtsbarkeit von Brasiliens südlichem Bundesstaat Rio Grande do Sul hat am 04.April.2012 im Wege einer einstweiligen Verfügung die Einziehung von Lizenzgebühren auf GVO-Sojasaatgut von Monsanto suspendiert. Das Urteil von Richter Giovanni Conti sieht ferner die Rückzahlung von Lizenzgebühren (Royalties) seit der Ernte 2003/2004 vor, da die Geschäftspraktiken des Saatgut-Multis Monsanto die Vorschriften des brasilianischen Sortengesetzes (Nr. 9.456/97) verletzen.

Laut Neri Perin, Anwalt der Farmerverbände von Passo Fundo, Santiago und Sertão, die im Jahr 2009 eine Sammelklage einreichten, kann die Forderung bis zu 5 Millionen Farmer in ganz Brasilien begünstigen und für sie die Rückerstattung von ca. 6,2 Mrd. EUR bedeuten.

Die brasilianischen Soja-Farmer stellen die Vorschriften in Frage, die ihnen das Aufbewahren von Neusamen (nach einer ersten mit Royalties bezahlten Anpflanzung) zum Weiteranbau verbieten und ihnen ausserdem das Schenken oder Tauschen von Saatgut im Rahmen staatlicher Programme untersagen.

Monsanto wird vorgeworfen, rechtswidrige und missbräuchliche Lizenzgebühren auf Saatgut und Sojabohnen der Sorte Roundup Ready (RR1) zu erheben. Bis zum Urteil wurden Lizenzgebühren nicht nur für die gesamte Soja-Ernte gefordert, sondern auch für Soja-Saatgut, welches in der vorhergehenden Ernte aufgespart worden ist.

Die Landwirte erkennen an, dass Monsanto Lizenzgebühren beim Neukauf von Sojasaat zustehen, verlangen aber das Recht, das Saatgut aus gekauften GVO-Sojasorten wieder anzubauen und diese Produktion, als Lebensmittel oder Futter, ohne erneute Entrichtung von Lizenzgebühren wieder verkaufen zu dürfen.

Als spätere Nebenkläger treten die FETAG, der Verband der Landarbeiter von Rio Grande do Sul und die Farmerverbände der Städte von Giruá und Arvorezinha auf.

Obwohl Monsanto in Berufung gehen kann, wurde die richterliche Entscheidung von den Soja-Produzenten mit Erleichterung aufgenommen. Der Präsident des regionalen Verbandes der Sojaerzeuger (APROSOJA/RS) in Rio Grande do Sul, Ireneu Orth, hält Gebührenerhebungen von 2%, also ca. 9,20 EUR/ha, für unzulässig.

Monsanto will Lizenzgebühren anheben

Die Aussetzung der Erhebung von Lizenzgebühren nahm in diesem Jahr noch mehr an Bedeutung zu, da Monsanto beabsichtigt, mit der Einführung der Sorte "Intacta RRpro", die für die Ernte 2012/2013 geplant ist, die Höhe der Gebühren auf 48 EUR/ha zu erhöhen. Größere Produktivität, Schutz gegen Raupen und Glyphosat-Toleranz sollen die Vorteile der neuen RRpro-Sorte sein, die, nach Angaben des

Unternehmens, die Erhöhung der Lizenzgebühren rechtfertigen. Eine vermeintliche Steigerung der Produktivität aber ist unmöglich vorherzusagen oder zu garantieren.

Mit der geplanten Einführung von "Intacta RRpro" zur Saison 2012/2013 begann ein Tauziehen zwischen Monsanto und den Anbauverbänden bezüglich der Erhebung von Lizenzgebühren für das neue Produkt, welche fünf Mal höher sind als die des Vorgängers ("Roundup Ready" oder "RR1").

Die Verteuerung der Lizenzgebühren bezieht sich auf 33% des zusätzlichen von Monsanto errechneten Ertragszuwachses von 145 EUR/ha. Das Unternehmen schätzt, dass diese zusätzlichen Gewinne durch die Ersparnis von drei Pestizid-Anwendungen pro Saison und die Steigerung der Produktivität von durchschnittlich 240 kg/ha zu rechtfertigen sind.

Der Vizepräsident von Monsanto Brasilien, Rodrigo Santos, behauptet, Produzenten können dieser neuen Sorte mit Bt-Technologie vertrauen, und zeigt sich zuversichtlich: "Das Produkt ist revolutionär und bietet viele Vorteile. Der Preis für die Verwendung ist gerechtfertigt", erklärt Santos. Bt-Technologie ermögliche den Pflanzen, sich gegen Raupen zu wehren.

Laut Glauber Silveira, dem Direktor und ehemaligen Präsidenten von APROSOJA-Brasil, finden zur Zeit in Bezug auf die Lizenzgebühren Gespräche statt, man solle aber besser keine radikale Veränderung erwarten. Er bestätigt jedoch auch, dass diese Art der Lizenzierung überarbeitet werden müsse. "Wir sollten den Betrag der Lizenzgebühren immer über die tatsächlichen Gewinne ermitteln und nicht anhand von Ergebnisprognosen festsetzen", sagt er.

Trotz aller Versprechungen ruft das neue Monsanto-Produkt aber bereits vor seiner Einführung Zweifel an seiner Wirksamkeit hervor: Der Hersteller gibt an, dass auf jedem Hektar Ackerfläche, auf dem RRpro angebaut werden soll, auch 20% einer anderen, nicht-Bt-Sojasorte angebaut werden muss. Das Unternehmen erklärt, dass die Widerstandsfähigkeit der Sojapflanzen schon in fünf oder sechs Jahren verpufft sein kann, wenn dieses neue Verfahren nicht angewandt wird. "Die Maßnahme zielt darauf ab, die Vorteile der Gentechnik zu bewahren. Ansonsten werden die Arten geschwächt und können ihren Widerstand gegen Insekten verlieren", warnt Rodrigo Santos.

Intacta RRpro ist bereits seit 2010 von der brasilianischen Zulassungsbehörde CTNBio genehmigt. Monsanto hofft desweiteren auf die Zustimmung zur Einfuhr in China und Europa - Brasiliens wichtigsten Abnehmern - um die Technologie auf den Markt zu bringen. Das Unternehmen geht davon aus, diese Einfuhrgenehmigungen in der nächsten Saison zu bekommen.

Die Landwirte sind der Meinung, dass ein höherer Ernteertrag nicht nur auf Genmanipulationen im Saatgut zurückzuführen ist, sondern auch von sorgfältigen Anbautechniken und den Bodeneigenschaften abhängt. Sie geben zu bedenken, dass Glyphosat in einigen Regionen bereits gescheitert ist und dass wahre Pestizid-Bomben benötigt werden, um das Unkraut zu bändigen - während die Insektenplage nicht so schwer zu kontrollieren ist. Dazu muss erwähnt werden, dass die Einführung von RRpro für Monsanto ca. 1,5 Mrd. EUR Umsatz mehr pro Jahr bedeuten würde - zusätzlich zu den Gewinnen aus Glyphosat - wenn alle Landwirte in Brasilien, die bisher RR1 angebaut haben, die neue RRpro-Sorte

verwenden würden.

Das Verfahren erreicht das oberste brasilianische Gericht

Der Oberste Gerichtshof in Brasilien wird festlegen, ob die Entscheidungen aus Rio Grande do Sul gegen die Lizenzgebühren von Monsanto nationale Bedeutung haben.

In der ersten Runde des Rechtsstreits, der beim Obersten Gericht (STJ) über die Zahlung von Lizenzgebühren an Monsanto tobt, hatten die Soja-Produzenten die Nase vorn. Die Richterin und Sprecherin des Gerichts, Nancy Andrighi, räumte die Legitimität der Klage der Farmverbände ein und sagte, es sei wichtig, dass die Wirksamkeit der Entscheidungen die Soja-Produzenten im ganzen Land erreiche. Diese Position wurde durch den Präsidenten der Kommission, Massami Uyeda, bestätigt.

Eine endgültige Entscheidung in dem Rechtsstreit soll im Mai 2012 ergehen.

Monsanto schlägt zurück

Monsanto hat bei dem Gericht in Rio Grande do Sul Berufung eingelegt. Der Konzern bestreitet zunächst erfolglos, die Zulässigkeit der Klage der Farmverbände, mit der Begründung, dass Monsanto Geschäftsbeziehungen zu den einzelnen Produzenten und nicht zu deren Verbänden unterhalte.

An anderer Stelle erläutert die Richterin Nancy Andrighi bereits die gesellschaftliche Relevanz des Prozesses. Aus den Akten ergebe sich, dass jetzt 354 Agrar-Verbände bei dieser Sammelklage als Nebenkläger auftreten können.

Am vergangenen Freitag, 13. April 2012, hat Monsanto einen Antrag auf Aufhebung der Entscheidung über die Aussetzung der Zahlungen von Lizenzgebühren eingereicht – bislang ohne Wirkung.

Heute

Derzeit ist es Monsanto noch untersagt, in ganz Brasilien Royalties für Sojabohne aus dem Wiederaufbau und der Ernte zu verlangen. Wenn der Gentechnik-Riese das Urteil nicht beachten sollte, droht ihm eine Strafe von über 400.000 EUR pro Tag.

Quellen:

Valor Econômico - <http://bit.ly/HuZ0gu>

<http://www2.valoronline.com.br/empresas/2601736/royalties-dividem-produtor-e-monsanto> (dies nur als Abonnent)

Oberste Gerichtshof in Brasilien - <http://bit.ly/rKnDvO>

Hintergrund-Analyse :

Vortrag von Pierre Patriat, Direktor des Saatguterzeuger-Verbands in Mato Grosso (APROSMAT), über die Hintergründe des Anbaus von GV-Soja in Brasilien. Dieser wurde während der SEMEAR 2011, der ersten Konferenz über Non-GMO Nutzpflanzen, gefilmt: <http://vimeo.com/34167820> (mit deutschem Untertitel)

2) Erzeuger von gentechnisch-modifiziertem Saatgut beeinflussen Finanzierungsregeln in Brasilien.

Staatliche Forschungsagentur EMBRAPA wird ausgespielt, sagt Wissenschaftler.

10.APR.2012 - Laut Dr. José Sidnei Gonçalves, Forscher am „Instituto de Economia Agrícola“ in São Paulo, haben die internationalen Anbieter von GV-Saatgut und in der Regel auch die Anbieter von Pestiziden die Finanzierungsmodelle für die Landwirtschaft in Brasilien zu ihren Gunsten beeinflusst. Als Folge hieraus wird die staatliche Agentur zur Forschung in der Landwirtschaft (EMBRAPA) aus dem Markt verdrängt und die Produkte ihrer Entwicklungen, die auf genetischer Verbesserung, nicht aber genetischer Manipulation, basieren, sind am Markt fast chancenlos.

Bekanntlich liegt der Unterschied meist im Detail.

Quelle: <http://bit.ly/HESI1G>

Einige Fragen, die diese Themen aufwerfen:

Die Richter Nancy Andrighi und Massami Uyeda haben den Royalties-Godzilla Monsanto hiermit direkt ins Herz getroffen.

- Was ist nun die Perspektive für Brasilien, wenn die Farmer auch in letzter Instanz gewinnen würden?
- Wird der Anbau von Gen-Soja erleichtert oder werden die Saatgut-Multis eher den Appetit auf Brasilien verlieren?
- Gäbe es somit mehr Hoffnung für sanftere, natürlichere, d.h. nachhaltige Forschungstechniken in der Landwirtschaft? Und was bedeutet dies für die Farmer?
- Wie würden die Landwirte womöglich leichter Zugang zu anderen, vielleicht nicht so einseitigen Finanzierungsmodellen bekommen?
- Will Monsanto der Welt Bt-Saatgut aufzwingen und dabei noch mehr verdienen?

Daniel Coelho Barbosa

Internationaler Agrar-Analyst

Tel.: +49 (0) 163 8169221

E-Mail: daniel@biosocial.net